



Hans-Dieter Hibbeln
Peter Bürger (Hg.)

**Es gab nicht nur den
Klostermann**

Quellen und Berichte zur
Wilderei in Westfalen

Inhalt

EINLEITUNG

Anlage und Abteilungen dieses Bandes

Peter Bürger

Exempel

I.

WILDDIEBEREI IM HANNÖVERSCHEN

Der Tod des königlichen Hofjägers Eduard Elten (1808-1835) und des Wilderers Friedrich Wilhelm Meyer (1801-1835)

Fr. Müller, K. Hannov. Revierförster (1837)

II.

„WILDERERS LUST UND FÖRSTERS FRUST“

Die Auseinandersetzung um die Inhaftierung und Flucht des „berüchtigten Wilddiebs“ Johannes Senger aus Preußisch Veldrom 1839/40

Werner Neuhaus

III.

POLITISCHE NACHRICHTEN

[Erschießung eines Holzfrevlers und nachfolgende ,Untersuchung gegen den jüdischen Handelsmann Gottschalk Eichwald aus Oesdorf']

Westfälisches Volks-Blatt, October 1851

Drei „Programme“ im neunzehnten Jahrhundert

IV.

„DIE GUTSBESITZER SIND ZU EINEM ERSCHÖPFENDEN AUFWANDE AN FORSTBEAMTEN GEZWUNGEN“

Westphälische Schilderungen (1840/45) – Ausführungen zum Paderborner Land

Annette von Droste-Hülshoff

V.

BERICHTIGUNGEN EINES WESTPHALENS

Die Westphälischen Schilderungen aus einer westphälischen Feder betreffend – Erwiderung aus dem Fürstenthum Paderborn

Historisch-politische Blätter 1846

VI.

„UND DIESER EWIGE UNRUHSTIFTER WALD“

,Volkskundliche‘ Betrachtungen des Jahres 1861

Wilhelm Heinrich Riehl

Akten aus „Klostermanns Revier“

VII.

GRENZSTREITIGKEITEN ZWISCHEN DEM KLOSTER HARDEHAUSEN UND DER STADT KLEINENBERG NACH DEM DREIßIGJÄHRIGEN KRIEG

Ein Mosaikstein aus der langen Vorgeschichte von Waldkonflikten in der Region

Von Horst Braukmann

1. Grenzprotokoll von 1649

2. Grenzstreitigkeiten wegen Holzschlagens im Jahre 1656
3. Die Grenzstreitigkeiten um die Schweinemast in den Jahren 1706/1707

VIII.

DER „ÜBERHANDNEHMENDEN WILDDIEBEREI“ WEHREN ...

Ausgewählte Aktenstücke 1856-1868 zur Region aus der ‚Jugendzeit‘ des Wilderers Hermann Klostermann

Zusammengestellt von Hans-Dieter Hibbeln & Peter Bürger

1. Vorbemerkungen
2. Klage des Forstmeisters Olberg über die Hardehauser Jagd [1856]
3. Die Mindener Regierung sieht drückende soziale Notlagen nicht als Hintergrund von Holzfrevell (09.11.1858)
4. Der früheste „Klostermann-Steckbrief“ (14.07.1862)
5. Vier Dokumente zum Wilderer Johannes Gruß aus Bleiwäsche (Forstamt Wünnenberg 1864/65)
6. Oberförster von Wrede (Hardehausen) über Wilderer und Personalsituation (1865)
7. Meldung des Amtmanns zu Fürstenberg zum „Wilddieb Klostermann“ (04.08.1865)
8. Meldung aus Bredelar zu Wilddieben (15.02.1866)
9. Anfrage des Militärs beim Amt in Scherfede (25.10.1866)
10. Oberförster von Wrede: „Betreffend Polizei-Aufsicht über den Klostermann“ (16.07.1867)

11. Rapport des Försters Kretschmer an Oberförster v. Wrede (07.08.1867)
12. Oberförster v. Wrede an Staatsanwalt Müller, Paderborn (06.08.1867)
13. Anfrage des Oberförsters v. Wrede an die Staatsanwaltschaft Arnsberg (09.08.1867 / 14.8.1867)
14. Oberförster von Wrede meldet der Regierung seine Verwundung durch einen Wilderer (02.10.1867)
15. Oberförster von Wrede lässt Forstmeister Kettner über seine Schussverwundung benachrichtigen (07.10.1867)
16. Forstmeister Kettner antwortet dem Oberförster von Wrede (11.10.1867)
17. „Wilddiebsanzeige Klostermann“ des Oberförsters v. Wrede (03.02.1868)
18. Antwort der Regierung Minden an den Oberförster v. Wrede, Ersuchen um Militäreinsatz betreffend (07.02.1868)
19. Schreiben der Regierung Minden an Forstmeister Kettner, betr. Antrag zur Verstärkung des Schutzpersonals der Oberförsterei Hardehausen (27.03.1868)
20. Abschriften von Schreiben des Oberförsters v. Wrede an Förster und Aufseher seines Bezirks (06.05.1868)
21. Erneutes Ersuchen des Oberförsters v. Wrede an die Königliche Regierung Minden (06.05.1868)
22. Bericht des Oberförsters v. Wrede an die Königliche Regierung Minden (24.5.1868)
23. Rundschreiben des Landrats zur Verwundung Klostermanns und Erschießung seines Gefährten Lohoff im Zuge des Militäreinsatzes (25.05.1868)

24. Abschrift: Schreiben des Amtmanns in Fürstenberg an das Landratsamt Büren (26.05.1868)
25. Mitteilung des Försters Güldenpfennig an Oberförster v. Wrede (29.05.1868)
26. Weitere Mitteilung des Försters Güldenpfennig an Oberförster v. Wrede (30.05.1868)
27. Der Rhodener Förster Rickelt berichtet dem Polizei-Inspektor (14.06.1868)
28. Förster Rickelt schreibt Oberförster v. Wrede nach Verhaftung Klostermanns (15.06.1868)
29. Dankschreiben der Königlichen Regierung zu Minden an Oberförster v. Wrede (18.07.1868)
30. Brief des Oberförsters v. Wrede an den Landrat in Büren (01.08.1868)
31. Vertraut formulierte Briefmitteilung des Staatsanwaltes Müller an Oberförster Freiherr v. Wrede (23.10.1868)
32. Mitteilung des Oberförsters Wrede über die Verurteilung Klostermanns an die Königliche Regierung (19.11.1868)
33. Die Lippstädter Zeitung ‚Der Patriot‘ bewertet den Kasus Klostermann als „Wald-Romantik“ (25.11.1868)
34. Zeitsprung: Orte, an denen für H. Klostermann gegen Ende seiner Wilderer-Laufbahn Aufenthaltsverbot besteht (4.12.1885)

IX.

„KLEINENBERG IST EIN BERÜCHTIGTES WILDERERNEST“

Aktenstücke 1879 bis 1920 mit Bezügen zu den heutigen Kommunen Lichtenau und Marsberg

*Zusammengestellt von Hans-Dieter Hibbeln, unter
Mitarbeit von Peter Bürger*

1. Einleitung (und eine historische Einschätzung von Horst Braukmann)
2. Beschluß des Paderborner Kreisgerichts in der Sache von Anton und Franz Köster aus Blankenrode (16.04.1879)
3. Anzeige gegen Heinrich Drolshagen und Schuhmacher Joseph Hagelücken aus Kleinenberg (03.02.1881)
4. Beratschlagung über die mutmaßlichen Oesdorfer Wilderer Anton Linnemann und Anton Schröder in der Oberförsterei Hardehausen (28.06.1885)
5. Der Staatsanwalt bittet um Übersendung der Asservate zur Untersuchungssache Linnemann (30.07.1885)
6. Übersendung der Asservate zur Untersuchungssache Linnemann und Schröder (05.08.1885)
7. Förster Scheuermann über Wilderei von Oesdorfern unter mutmaßlicher Beteiligung von Schröder, Linnemann, Hillebrand (06.08.1885)
8. Schriftstück zur Verurteilung der Oesdorfer Anton Linnemann und Anton Schröder (26.10.1885)
9. Voruntersuchung gegen den Müller Fritz Meyer zu Klusmühle bei Scherfede (17.12.1885)
10. Die Oesdorfer Linnemann und Schröder stehen für fünf Jahre unter Polizeiaufsicht; unterliegen umfangreichen Aufenthaltsverboten (12.10.1887/12.01.1888)
11. Förster Rütther ergreift den vorbestraften Schuhmacher Carl Rosenkranz aus Westheim (07./13.06.1891)
12. Gendarm trifft den Kleinenberger Franz Dickgräber mit geladenem Gewehr an (19.12.1899)
13. Zu einer Meldung des Westfälischen Volksblattes über eine in Kleinenberg aufgefunde Rehdecke (Dezember 1900)

14. Landgerichtsurteil gegen den Gärtner Heinrich Haurand – Scherfede (02.02./27.07.1904)
15. Gendarm Pizala meldet Kleinenberger Wilderei-Verdacht (29.06.1906)
16. Zeitungsartikel über geheimen Wildkeller und Verurteilung Kleinenberger Jagdpächter (05.06.1906)
17. Verdacht des Forstmeisters Roters zu Wilderei im Forstort Mittelrück (03.01.1914)
18. Bericht über einen Wilddiebstahl und eine Hausdurchsuchung beim Kleinenberger Wilhelm Hagelüken am 31. August 1919
19. Meldung des Hilfsförster Keusch über eine Streife vor Kleinenberg (01.11.1919)
20. Klage von Hegemeister Thönies über Kleinenberger Wilddiebe mit Militärkarabinern u.a. (30.11.1919)
21. Oberförsterei Hardehausen votiert gegen Waffenausgabe im „berüchtigten Wilderernest“ Kleinenberg (13.03.1920)
22. Der Ehrenamtmann von Lichtenau will die Bürgerwehr von Kleinenberg bewaffnen – der Landrat stimmt zu (09.04./28.04.1920)
23. Oberförsterei Hardehausen über die Akzeptanz der Wilderei in Kleinenberg und mögliche Gefahr durch „Wehrwaffen“ (25.05.1910)
24. Der Ehrenamtmann nimmt günstiger zum Ort Kleinenberg Stellung (16.06.1920)
25. Oberförsterei Hardehausen: Kleinenberger ‚Wilderertum in vollster Blüte‘ (25.08.1920)
26. Bericht von Hilfsförster Keusch zur Wilddiebspatrouille in den Förstereien Mittelwald und Blankenrode am 1. August 1920

27. Zweites Schriftstück zur Schießerei zwischen den Hardehausener Forstbediensteten Keusch, Rüther, Pieper und fünf Wilderern (August 1920)
28. Geplante Hausdurchsuchung in Kleinenberg mit Militär (August 1920)

X.

DOKUMENTATION WILLEBADESSEN 1872-1917

Drei Förster und ein betagter Wilderer als Opfer tödlicher Waldkonflikte

Zusammengestellt von Peter Bürger

1. Vorbemerkungen zu dieser Quellendokumentation
2. Bericht über Wilddieberei bei Willebadessen an den Landrat (14.04.1872)
3. Der Oberförster in Neuenheerse zu Ermittlungen gegen Verdächtige (30.04.1872)
4. Büchsflinte eines Wilddiebes als Geschenk an Forstsekretär Merkel (30.01.1874)
5. Reservejäger Merkel trifft im Jagdrevier auf Anton Schrader und Johann Hagemeyer (16.05.1874)
6. Auftrag zur Vernichtung des Gewehrs von Hagemeyer (31.07.1875)
7. Klage des Försters von Neuenheerse über Wilddiebe aus Bad Driburg (09.11.1878)
8. Meldung über zwei getötete Förster - Willebadessen (Westfälisches Volksblatt, 02.06.1880)
9. Meldung über zwei getötete Förster II (WV, 02.06.1880)
10. Meldung über den getöteten Förster Gieß (WV, 03.06.1880)

11. Beerdigung von zwei getöteten Förstern (Westfälisches Volksblatt, 08.06.1880)
12. Fahndung mit 1000 Mark Belohnung (WV, 08.06.1880)
13. Der Landrat lädt den Oberförster Neuenheerse zur Konferenz ein, betr. Förstermorde (15.06.1880)
14. Bericht der Oberförsterei Neuenheerse über Eintreffen eines Militärkommandos (17.06.1880)
15. Anweisung zur Unterstützung des Militärkommandos bei der Verfolgung von Hagemeyer und Hibbeln (18.06.1880)
16. Meldungen über den Einsatz eines Jäger-Bataillons zur Festnahme von mutmaßlichen Förstermördern (Westfälisches Volksblatt, 18.06.1880)
17. Meldung über Ergreifung des Wilderers Klostermann (Westfälisches Volksblatt, 21.06.1880)
18. Bericht der Gendarmerie-Brigade zur Fahndung nach J. Hagemeyer (25.06.1880)
19. Verhaftung des Kleinenberger Nachtwächters (LZ 26.6.1880)
20. Die Ermordung der Förster Gies und Steinträger (Der Waidmann 02.07.1880)
21. Festnahme eines Bruders des Wilderers Hibbeln (Westfälisches Volksblatt, 04.07.1880)
22. Bückeburger Jägerbataillon für Willebadessen (LZ, 8.7.1880)
23. Rückzug eines nach Willebadessen entsandten Jägerkommandos (Westfälisches Volksblatt, 21.07.1880)
24. Wilderer in Twiste und Berndorf (WV, 25.07.1880)
25. Instruktion für Wilddieb-Kommando Willebadessen (26.07.1880)

26. Ankunft von Jägern aus Bückeberg (LZ, 07.08.1880)
27. Instruktion für das zur Verfolgung von Wilderern eingesetzte Militärkommando (07.08.1880)
28. Vermerk des Försters in Neuenheerse: Mitteilung des Kuhhirten A. Brandt zu J. Hagemeyer (18.08.1880)
29. Erneute Verurteilung des Wilderers Klostermann (Westfälisches Volksblatt, 19.08.1880)
30. Schöffengericht über zwei Wilddiebe aus Berndorf (Westfälisches Volksblatt, 24.9.1880)
31. Ein Capitel vom Wilddieben (Sauerländisches Volksblatt, 05.03.1881)
32. Zwei Meldungen des Lippstädter ‚Patriot‘ (27./30.03.1881)
33. Hilfsjäger Bleß zeigt den Kleinenberger Bernhard Vogt an (23.09.1885)
34. Der Oberförster zu Hardehausen zeigt der Regierung den Tod des Reservejägers Krahe an (29.09.1885)
35. Regierung zu Minden bittet Oberförster Danckelmann um weiteren Bericht zum Mordfall Krahe (02.10.1885)
36. Lippische Landes-Zeitung (Samstag, 10.10.1885)
37. Lippische Landes-Zeitung (Montag, 19.10.1885)
38. Holz- und Wilddiebsgeschichten (Der Weidmann, 23.10.1885)
39. Oberförster Danckelmann erstattet Bericht zum Fortgang im Mordfall Krahe (19.12.1885)
40. Charge of Murder / Ergreifung eines Mörders (The Leeds Mercury – England, 26.12.1885)
41. Ergreifung des flüchtigen Bernhard Vogt in England – Schriftwechsel zur Beanspruchung der bei der Fahndung

- ausgesetzten Belohnung (15.12.1885 - 09.12.1887)
42. Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder des Försters Krahe (Der Weidmann, 01.01.1887)
 43. Der Kleinenberger Steinhauer Carl Schaefers schreibt dem Forstmeister wegen des Ackerers Jos. Hibbeln (16.07.1893)
 44. Besprechung in der Oberförsterei Hardehausen nach Erschießung des Wilddiebs Franz Hibbeln (03.08.1917)
 45. Protokollergänzung, betreffend Tod des Wilddiebs Franz Hibbeln (03.08.1917)
 46. Übersendung der Protokolle zum Fall F. Hibbeln an den Staatsanwalt (04.08.1917)
 47. Der Fall F. Hibbeln: Benachrichtigung der Regierung durch den Oberförster (04.08.1917)
 48. Meldung über den Tod eines Wilddiebes aus Kleinenberg (07.08.1917)
 49. Meldung über den Tod eines 70jährigen Wilddiebes (08.08.1917)
 50. Regierung Minden fordert einen Bericht an zum Ermittlungsverfahren „Hibbeln“ (10.08.1917)
 51. Entscheid des 1. Staatsanwaltes Paderborn (18.08.1917)
 52. Oberförster Hardehausen: Verfügung zur Geschenkübergabe der Büchsfinte des F. Hibbeln (11.09.1917)
 53. Übersendung der Büchsfinte des F. Hibbeln (18.09.1917)
 54. Kenntnissgabe und Empfangsbestätigung zur Übergabe der Büchsfinte von F. Hibbeln (28.09./02.10.1917)
 55. Otto Busdorf: Drei Förstermorde bei Willebadessen (1931)

56. Karl Lippert: Kämpfe mit Wildschützen in der Egge (1950)
57. Tödlich verwundeter Förster schrieb mit seinem Blut den Namen des Mörders (1956)
58. Heinrich Müller. Vor 118 Jahren: Die Förster Gies und Steinträger von Wilddieben erschossen (1998)
59. Quellenübersicht (mit Kurztiteln)

XI.

„SEIN KÖRPER WAR MIT NARBEN VON SCHROTKÖRNERN ÜBERSÄT“
Archivtexte zum Weg des aus Driburg stammenden
Bochumer Wilderers Franz Joseph Kriegesmann (1877-
1884)

*Zusammengestellt von Hans-Dieter Hibbeln & Peter
Bürger*

1. Einleitung
2. Meldung des Oberförsters in Durbeke über „Ergreifung des Wilddiebes Kriegesmann“ (06.08.1877)
3. Sonderprämie für Förster Wegener aufgrund der Verhaftung von Kriegesmann (14.08.1877)
4. Oberförster gratuliert Förster Wegener zur Sonderprämie (19.08.1877)
5. Nachricht des Freiherrn von Wrede an den Oberförster zu Neuenheerse (03.01.1880)
6. Schreiben der Oberförsterei Neuenheerse an Graf von Westerholt (05.01.1880)
7. Nachricht des Grafen zu Westerholt über J. Kriegesmann (1880)

8. Oberförsterei Neuenheerse informiert den Paderborner Staatsanwalt über Verfahren gegen J. Kriegesmann (15.01.1880)
9. Mitteilung des Oberförsters in Herten zu Wilhelm und Louis Lorbeck sowie Josef Kriegesmann (16.09.1880)
10. Eine Abschrift und zwei Aktenvermerke des Oberförsters zu Neuenheerse – ein Blatt (Oktober 1880)
11. Mitteilung des Staatsanwalts über Bestrafung des Josef Kriegesmann (16.10.1880)
12. Mitteilung der Oberförsterei Neuenheerse an das Landgericht Paderborn (21.10.1880)
13. Staatsanwalt Paderborn übersendet Habe von Kriegesmann (26.10.1880)
14. Oberförster Runge zur Verwendung der Habe von Jos. Kriegesmann (12.11.1880)
15. Regierung genehmigt Weitergabe der Stockflinte des Kriegesmann (23.11.1880)
16. Bericht des Oberförsters zum Verkauf der Jagdgeräte des J. Kriegesmann (27.11.1880)
17. Schreiben des Forstaufsehers Gabriel zum Genickfänger des Kriegesmann (02.12.1880)
18. Bericht über die Ermordung eines Forstgehilfen bei Herne – Vergleichstext (Der Patriot, 28.10.1883)
19. Recontre mit dem Wilderer Krieg[e]smann (Westfälisches Volksblatt, 13.04.1884)
20. Locales. Bochum (Märkischer Sprecher, April 1884)
21. Ein scharfes Rencontre in den Forsten bei Zeche Ewald (Wochenblatt, 16.04.1884)
22. Tod eines Wilddiebes in den Forsten des Grafen Nesselrode (Bonner Volkszeitung, 16.04.1884)

23. Meldung über Schusswechsel und Tod eines Wilddiebes (Bonner Tageblatt, 17.04.1884)
24. Ueber den im Hertener Walde erschossenen Wilddieb (Märkischer Sprecher, April 1884)
25. Ueber die Erschießung des Wilddiebes (Märkischer Sprecher, April 1884)
26. Vierter Bericht über den getöteten Wilddieb Kriegesmann (Wochenblatt, 19.04.1884)
27. Quellenübersicht (mit Kurztiteln)

XII.

„DAS WILDERER-UNWESEN IN HIESIGER GEGEND HAT WIEDER DERART ZUGENOMMEN ...“

Aus Altenbekener Aktenstücken zu Jagdvergehen aus den Jahren 1868 bis 1913

Zusammengestellt von Hans-Dieter Hibbeln

1. Hinweise auf den Postversand von Wild und eine erfolglose Hausdurchsuchung
2. Wilderei-Verdacht gegen den Vorsteher-Sohn Johann K. im Sommer 1884
3. Zwei Meldungen zum „berüchtigten Wilddieb Klostermann“ im November 1885
4. Widerstand eines bewaffneten Rentners aus Burke im Mai 1906
5. Wilddiebspatrouille im Driburger Stadtwald am 6.10.1907
6. Verwundung und Verurteilung des Driburger Landwirtes Gustav Frevert 1912/13

XIII.

ZWEI AKTEN-NACHTRÄGE: BÜREN UND BAD LIPPSPRINGE

1. Mordversuch gegen den Königlichen Förster Knecht und Apotheker Laun zu Büren (April 1894)
2. Erschießung des Försters Rudolf Merkel zu Lippspringe (Ersuchen vom 17.09.1912)

Nachbar-Regionen

XIV.

NACHTRÄGE ZU SAUERLÄNDISCHEN UND WALDECKISCHEN ORTEN

1. Verstreute Zeitungsfunde
2. Gedenken an den im November 1918 getöteten Hallenberger Förster Carl Treskow
3. Anzeige Januar 1919: Wilderei im Medebacher Markwald

XV.

NACHTRÄGE ZUM GEBIET DES KREISES SOEST

1. Mast, Jagd und Fischerei. Gemeinschaftsrechte in der Geschichte von Rüthen (*Joseph Lappe*)
2. Werl anno 1827: Gnade für junge Wilderer aus gutem Haus
3. Die Jagd in Eikeloh und das Revolutionsjahr 1848
4. Chroniknotizen und Zeitungsberichte
5. Anröchte 1908-1912: Gewaltbereite Wilderer und Bombenleger?
6. Rühthener Gedenken an den 1919 getöteten Förster Hugo Birkenfeld

7. Warsteiner Gedenkstein für den im Zuge der Wilderer-Verfolgung 1921 erschossenen Albert Wrede
8. Zeitungs-Expertise zum Stand der Wilderei im Jahr 1977

XVI.

DIE GRUNDZÜGE DES JAGDRECHTS

insbesondere im kurkölnischen Sauerland, während des
19. und 20. Jahrhunderts (1988)

Heinz Pardun

1. Das Jagdrecht nach Ende der kurkölnischen Zeit
2. Veränderung des Jagdrechts unter dem Vorzeichen der
Revolution von 1848
3. Die Jagdordnung von 1907 und das Reichsjagdgesetz
von 1934
4. Jagdrecht der Bundesrepublik (bis 1988)

Anhang

Edikt des Paderborner Fürstbischofs aus dem Jahre 1792

Akten im Landesarchiv NRW – Abteilung Ostwestfalen-
Lippe (Detmold) und anderen Archiven

Literatur- und Quellenverzeichnis (mit Kurztiteln)

Herausgeber & Autoren

Der mehrbändige Buchzyklus
über Wilddiebe und Waldkonflikte:

Peter Bürger (Hg.)

Krieg im Wald

Forstfrevel, Wilddiebe und
tödliche Konflikte in Südwestfalen

ISBN: 978-3-7460-1911-6

Peter Bürger

Hermann Klostermann

Der populärste Wilddieb Westfalens
und sein Fortleben in literarischen Mythen

ISBN: 978-3-7448-5055-1

Rudolf Gödde:

Wildschütz Klostermann

Ein westfälischer Wilddieb-Roman
von 1935 aus dem Diemeltal

ISBN: 978-3-7528-4262-3

**D. Bald, P. Bürger, H. Haumann, K.
Homrighausen u.a.**

Wo Wild ist, da wird auch gewildert

Historische Waldkonflikte im
Wittgensteiner Land und Siegerland

ISBN 978-3-7528-8090-8

**P. Bürger, O. Höffer, W. Scherer, M. Vormberg
u.a.**

Heimliche Jagd

Historische Waldkonflikte im Kreisgebiet Olpe

ISBN 978-3-7504-0903-3

Peter Bürger, Hans-Dieter Hibbeln (Hg.):

Es gab nicht nur den Klostermann

Quellen und Berichte zur Wilderei in Westfalen

ISBN 978-3-7557-9778-4

edition *leutekirche sauerland*

Einleitung

Anlage und Abteilungen dieses Bandes

Peter Bürger

„Kleinenberg ist ein berüchtigtes Wilderernest, in dem bereits eine große Anzahl Gewehre vorhanden ist. Statt nun, wie es von hier aus früher schon beantragt worden ist, den Kleinenbergern durch Militär die Gewehre abnehmen zu lassen, werden solche jetzt sogar noch von Amts wegen verteilt, damit auch diejenigen Einwohner, die bisher nicht im Besitze von Gewehren waren, sich künftig bei den Wilddiebereien beteiligen können.“¹

KLAGE AUS DER OBERFÖRSTEREI HARDEHAUSEN, 13. März 1920

Der vorliegende Dokumentationsband schließt einen Kreis von nunmehr sechs Büchern der ‚edition *leutekirche sauerland*‘ über historische Waldkonflikte in westfälischen Landschaften. Bei Forschungen zur regionalen Geschichte der Wilderei suchte ich vor einem Jahrzehnt das Gespräch mit Hans-Dieter Hibbeln, der dann auch während der Entstehung meiner Studie *„Hermann Klostermann – Der populärste Wilddieb Westfalens und sein Fortleben in literarischen Mythen“*² Einblicke in seinen Materialfundus und schier unersetzliche Hilfen gewährt hat. Als Herausgeber-Duo, das sehr verschiedene Perspektiven verkörpert (‚der Polizeibeamte a.D. und der pazifistische Theologe‘), veröffentlichen wir jetzt gemeinsam diese umfangreiche Quellensammlung. Für die Schlussredaktion und alle von mir namentlich (bzw. mit Initial) gezeichneten

Abschnitte trage ich allerdings allein die Verantwortung. Anteile von Hans-Dieter Hibbeln an der Bearbeitung der unterschiedlichen Abteilungen dieser Veröffentlichung sind im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen. Die im ‚Privatarchiv Hibbeln‘ – in vielen Jahren, zum Teil auch aus Dialognetzwerken regionaler Forscher – zusammengetragenen Recherche-Ergebnisse bilden die bedeutsamste Grundlage der Akten-Edition in unserer Unternehmung. Für den Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges werden allein bezogen auf das ehemalige ‚Wilderer-Revier‘ des Hermann Klostermann mehr als 150 amtliche Dokumente und Presseberichte dargeboten, was wir als ‚nützliche Dienstleistung‘ für künftige Forschungen verstanden wissen möchten.

Ein Dank für Zuspruch, Hinweise, Unterstützung bei der Erschließung von Quellen, Bildgaben und die Erarbeitung von zwei Originalbeiträgen gebührt: Bodo Bischof, Horst Braukmann, Johannes Hibbeln (Kleinenberg), Michael Gosmann (Stadtarchiv Arnsberg), dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Abteilung Ostwestfalen-Lippe (Detmold), Werner Neuhaus, Helmut Ostmann, dem Sauerländer Heimatbund, Peter Schanz (Filmemacher), dem Stadtarchiv Bochum und H. St. (aus dem Kreis Soest). Gisbert Strottdrees wird es – hoffentlich mit Wohlwollen oder milder Nachsicht – bemerken, dass wir uns bei der Titelgebung durch ein Buch³ aus seiner Schreibwerkstatt inspirieren ließen.

Zur Einführung in die gesamte Thematik eignen sich innerhalb der Reihe der Band *„Krieg im Wald“*⁴ sowie die einleitenden Texte zur Darstellung einzelner Kreisgebiete (Siegen-Wittgenstein⁵, Olpe⁶). Leserinnen und Leser, die sich bislang mit der Historie des illegalen Jagens noch nicht befasst haben, seien auf die entsprechenden Bände verwiesen. Bevor wir hier im ‚Vorwort‘ die einzelnen

Abteilungen dieser Sammlung vorstellen, erscheint es hilfreich, vorab noch eine grundsätzliche Überlegung zur ‚Wilderer‘-Forschung anzustellen:

Unser Buch vermittelt Einblicke in ein sozialgeschichtliches – und kriminalistisches – Kapitel der Geschichte Westfalens. Es kann allerdings nicht als Lektüre zur Festigung von schon vorhandenen ‚Heimatbildern‘ und Strategien der Orientierung in einer unübersichtlichen Welt empfohlen werden. Das liegt keineswegs nur daran, dass auch ‚Mord und Totschlag‘ eine Rolle spielen. Krimis sind für sehr viele Menschen ja geradezu ein Hauptfeld der unterhaltsamen Entspannung. Der „Tatort“ am Sonntagabend soll uns mitnichten die Nachtruhe rauben.⁷ Das ‚komödiantisch‘ gefärbte Sortiment – etwa aus Münster – kann uns sogar amüsieren. Am ‚Realismus‘ orientierte Drehbücher ermöglichen andererseits auf der Basis einer seit Menschengedenken erprobten Dramaturgie die Auflösung beklemmender Gefühle und Irritationen. Gewiss, es tun sich Abgründe auf. Doch wir müssen nicht wanken. Erfahrene Fahnder nehmen uns an die Hand, bringen Schritt für Schritt mehr Licht in die dunklen Geheimnisse – was uns Bewunderung abverlangt – und überführen am Ende den Täter. Die Welt ist wieder in Ordnung. Wir können die Buchdeckel unserer „Gute-Nacht-Lektüre“ zusammenklappen und uns getrost dem Schlummer überlassen.

Eine widerborstige Regie folgt – meist unter Empörung des getreuen Publikums – anderen Fährten, indem sie sich der zugedachten Rolle eines Hofberichterstatters im Polizeipräsidium verweigert. Sie erschüttert unsere Gewissheiten hinsichtlich der Frage, wo die ‚Guten‘ und wo die ‚Bösen‘ stehen. Auf einmal ertappen wir uns dabei, wie wir ein vorgeführtes Ungeheuer als menschliches Wesen identifizieren und vielleicht lieben lernen.⁸ Auch die Hüter des Gesetzes, die wir für unbestechlich hielten, offenbaren

sich nunmehr als zerbrechliche, blinde oder korrupte Akteure. Das schlimmste Vergehen von Krimiautor*innen besteht freilich darin, am Ende keine Auflösung anzubieten und unterschiedliche Sichtweisen nebeneinander gelten zu lassen, weil die Akten- bzw. Faktenlage eben *nicht* Klarheit verschafft.



HOFFEND AUF HIMMLISCHE
GERECHTIGKEIT
LEBTE ER STERBEND DIE IRDISCHE

Wennigser Friedhof: Grabmal des königlichen Hofjägers Eduard Elten (1808-1835), der

bei der Fahndung nach Wilderern – das Gegenüber erschießend – selbst erschossen wurde:

„Hoffend auf himmlische Gerechtigkeit, übte er sterbend die irdische.“

(Aufnahme: Fische 2011; commons.wikimedia.org)

Die überkommenen Heimatbücher folgen in der Regel der alterproben Krimi-Dramaturgie und erzählen – mit dem Augenzwinkern der Wissenden – widerspruchsfreie Geschichten: „So – und nicht anders – ist es gewesen!“ Solches erscheint schon in der Kunst fragwürdig, ist in seriösen historischen Arbeiten aber ganz sicher unstatthaft. Eine verantwortliche Lokal- und Regionalforschung wird sich am unpopulären – verstörenden – Krimi-Format orientieren und unterschiedliche, auch einander widersprechende Sichtweisen vermitteln. Die Beschäftigung mit historischen Konflikten zwischen Wilderern und Vertretern der Forst- oder Polizeibehörden kann ein vorzügliches Lernfeld sein für diesen Paradigmenwechsel – nicht zuletzt auch eine Schule der Demut, in der uns unser Nichtwissen hinsichtlich des Innenlebens aller Beteiligten stets bewusst bleiben sollte. Deshalb ist es gut, dass diese thematische Reihe nicht mit einem Ergebnisband (Fazit) schließt, sondern durch weitere Materialerschließungen dazu ermutigt, allerorten in Westfalen alte Akten wieder aufzuschlagen. Wer sich oberflächlich mit unserem Thema befasst, kann ohne Magenschmerzen den Experten abgeben. Ein Erkennungszeichen von gründlicheren Erkundigungen ist hingegen die ‚sokratische Erkenntnis‘: Von den Alltäglichkeiten und Abgründen des Wilderns in mehreren Jahrhunderten wissen wir nicht viel.

Exempel

In der ersten Abteilung des Buches begegnen uns drei sehr unterschiedliche – ‚Exempel‘. Im Jahr 1837 schreibt der hannoverische Revierförster Fr. Müller einen Gedenkaufsatz

(→I) über den Tod des königlichen Hofjägers Eduard Elten (1808-1835) und des Wilderers Friedrich Wilhelm Meyer (1801-1835). Hierin waltet – durchaus typisch – durchgehend die Perspektive der Försterseite: Der Hofjäger war ein junger Mann voller Tugend, der Wilderer ein schon früh verdorbener Taugenichts. (Auch weitere Motive ähneln sehr den viel späteren Klostermann-Erzählungen ab 1868; der Wert dieser Quelle als Geschichtsprotokoll darf bezweifelt werden.) Die Gedenkkultur gestaltete sich erwartungsgemäß: Schon im Jahr des Todes – 1835 – wurde im Wald ein Gedenkstein für den königlichen Forstmann aufgestellt. „Kameraden, Jagdgenossen und Freunde“ errichteten dem Erschossenen auch ein monumentales Grabmal. In den Aufschriften wird Eduard Elten als Märtyrer im Dienste einer göttlichen Gerechtigkeit dargestellt: „Hoffend auf himmlische Gerechtigkeit, übte er sterbend die irdische.“ – Wo die sterblichen Überreste des erschossenen Wilderers ruhen, wissen wir nicht.

Der Hauptteil des vorliegenden Bandes (Schwerpunkt: ‚Klostermann-Zeit‘) bezieht sich auf Ereignisse *nach* Mitte des 19. Jahrhundert. Für unser Forschungsprojekt hat der Historiker Werner Neuhaus dankenswerter Weise im Landesarchiv NRW – Abteilung Ostwestfalen-Lippe (Detmold) *Stichproben* auch zu Aktensegmenten aus der Zeit vor 1848 gesichtet. Auf diese Weise ist seine Miscelle über „Inhaftierung und Flucht des ‚berüchtigten Wilddiebs‘ Johannes Senger aus Preußisch Veldrom 1839/40“ entstanden (→II). Außerdem teilt W. Neuhaus noch folgende – vorläufige – Inhaltsangabe zu einer sehr denkwürdigen Akte aus dem Jahr 1794 über das ‚Einscharren‘ eines (namenlosen?) Wilderers mit⁹:

LAV NRW OWL | L 86 Lippisches Kriminalgericht Nr. 1411:
(Anno) 1794 („Senne – in der Senne am Breitenhals war ein Wilddieb, wahrscheinlich aus Stukenbrock,

erschossen und auf der Stelle, wo er niedergefallen, verscharrt“).

[Bl. 03, 03v, 04:] Bericht vom lippischen Oberförster Schmidts (vom 30. April 1794[?]), mehrere „Forstbedienstete“ seien „zum aufpaßen auf erwartete Wilddiebe“ im Walde gewesen, auf Anruf „sind sie doch weggelaufen, worauf geschossen wurde, einer gleich Tod gestürzt“, während der andere wahrscheinlich verletzt „aber noch weggelaufen seye“. Mehrere Einwohner von Heisterbeck [?] hätten den Erschossenen mit einem Forstbedienten die Nacht über bewacht, nach dem anderen Wilddieb würde

„diesseits der Grenze“ (zum Stift Paderborn) heute am folgenden Morgen gesucht. [Bl. 05: leer]

[Bl. 06 - 06v:] *Rescript Amt Detmold, 01.05.1794:* Amtmann hat sich sofort zum Ort „wo der Wilddieb erschossen“ begeben, um „den Körper desselben zu besichtigen“, Kleidung und Gewehr zu beschlagnahmen und, *„falls keine Spur des Lebens mehr vorhanden, auf der Stelle einscharren zu lassen.“* [Hervorhebung WN]

[Bl. 07-12:] Bericht des Amtmanns an Hochfürstliches Criminal-Gericht: Er habe den Toten „noch völlig angekleidet“ mit dem Gewehr gefunden, ca. 20 [Heisterbecker (?)] Eingesessene hätten Wache bei ihm gehalten; auf seine Anordnung sei der „entseelte Körper bis aufs Hemd und Beinkleider entkleidet“ worden. Dann sei ersichtlich geworden, „daß der Schuß den denatum rückwärts getroffen und [...] innere Teile verletzt und ihn getötet“ hätte (Bl. 08). Bei dem Getöteten wurden ein mit Münzen gefüllter Geldbeutel, sieben Kugeln, Pulver und Material zur Waffenpflege gefunden (Bl. 8v), das Gewehr war mit „einer Kugel“ und „grobem Schroot“ geladen (Bl. 09). Bei dem Toten handele es sich um den Zimmermann Jobst Henrich, der vor ca. 15 Jahren aus dem Stift Paderborn zugezogen sei. Dieser sei ein

„fleißiger Arbeiter“ gewesen, habe viele Häuser in der Nachbarschaft gezimmert, anfangs arm gewesen, jetzt aber in guten „Vermögensumständen“ (Bl. 09v). Die „Todesart“ wurde von Förster Pähling [?] aus Hiddeßen [?] und sechs weiteren namentlich genannten Zeugen bestätigt (Bl. 10-10v).

[Bl. 13:] Am 3 Mai 1794 gibt der Colon Anton Linnemann zu Protokoll, dass sich die Zeugen bei der Benennung des Wilddiebes „sämtlich geirrt“ hätten, denn er habe den Zimmermann Jobst Henrich gesehen, wie dieser „gestern noch Plaggen gemacht“ hätte.

Neben den amtlichen Aktenbeständen (Forstbehörden, Justiz etc.) sind für Zeitabschnitte ab dem frühen 19. Jahrhundert insbesondere die neu gegründeten Kreis-Blätter etc. als Quellen heranzuziehen. Wir dokumentieren als drittes Exempel „Politische Nachrichten“ aus dem *Westfälischen Volks-Blatt* vom 15. Oktober 1851 (→III) zu folgendem Vorgang: Am 22.05.1851 ist der - mutmaßliche - Forstfrevler („Holzdieb“) Johann Schwander aus Oesdorf erschossen im Wald aufgefunden worden. Hernach bekennt (bzw. behauptet) ein sechszehnjähriger Forstlehrling aus Meerhof, er sei der Schütze gewesen. Der jüdische Handelsmann Gottschalk Eichwald (Oesdorf) beeidet aber als Zeuge eine Auseinandersetzung zwischen dem Getöteten und dem Förster Ernst aus Blankenrode, so auch Schwanders Ausruf: „Um eine lausige Tanne werdet Ihr mich wohl nicht totschießen.“ Angeklagt wird zunächst *nicht* der Förster, sondern - wegen vermeintlichen Meineides - der jüdische Handelsmann!

*Drei „Programme“
im neunzehnten Jahrhundert*

Drei - wiederum sehr unterschiedliche - „Programme“ zu Wahrnehmung (bzw. Beurteilung) des illegalen Jagens und

anderer Waldkonflikte im 19. Jahrhundert werden in der nachfolgenden Abteilung als Quellentexte dargeboten. Zunächst anonym veröffentlichte die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff im Jahr 1845 ihre fünf Jahre zuvor niedergeschriebenen „*Westphälische Schilderungen*“ (→IV). Die adelige Autorin übergeht keineswegs soziale Probleme im Paderborner Land – darunter z.B. ein nennenswerter Alkoholmissbrauch der von ihr wenig geschätzten unteren Bevölkerungsschichten und die damit wohl zusammenhängende häusliche Gewalt gegen Frauen. Doch überall nimmt sie den Standpunkt ihrer privilegierten Klasse ein. Der – ziemlich triebgesteuerte – Paderborner Schlag liebt keine Einschränkungen durch Autoritäten: „Noch empörender scheinen ihm die Forst- und Jagdgesetze, da ja ‚unser Herrgott das Holz von selbst wachsen läßt, und das Wild aus einem Lande in das andere wechselt‘.“ Es sei in der Gegend allerdings „nichts Ungewöhnliches, die schlimmsten ‚Wildschützen‘ nach einigen Jahren als Forstgehülfen wieder zu finden, denen es alsdann ein Herzensgaudium ist, sich mit ihren alten Kameraden zu raufen, und den bekannten Listen neue entgegen zu setzen“.

Die auf das Paderborner Land bezogenen Ausführungen der Münsterländerin wurden 1846 in den ‚Historisch-politischen Blättern‘ anonym mit einer „*Erwiderung und Berichtigung aus dem Fürstenthum Paderborn*“ beantwortet (→V). Diesen Text zur Ehrenrettung der Landbewohner und unteren Klassen dokumentiere ich vollständig, weil er kaum bekannt ist. Die Landleute seien nie für Wildschäden auf ihren Fruchtfeldern entschädigt worden. „In den landesherrlichen fürstbischöflichen Jagdrevieren wurde nicht eine so harte Jagdordnung gehandhabt“ (wie bei den Gutsherren). Der „letzte, höchst edle und liebenswürdige Fürstbischof, Franz Egon von Fürstenberg“¹⁰ habe viel Verständnis für die Selbsthilfe von Bauern geäußert, deren Kohl von Hasen aufgefressen wurde. Daraus hätten freilich

manche falsche Schlüsse hinsichtlich ihre ‚Jagdrechte‘ gezogen. Für die Gegenwart wird konstatiert: „Daß die Landleute im allgemeinen auch jetzt die Jagdgesetze verletzen, wie Referent angibt, beruht nicht auf Wahrheit [...]. Daß Jäger noch oft in den Äckern *etc.* herumstreifen und Feldfrüchte beschädigen, empört beinahe alle Landleute; aber nur die Bewohner einzelner Dörfer, und aus diesen nur Einzelne, sind es, welche Selbststrache üben, und Jäger, die sie in ihrem Korn fassen, welchem Stande sie auch immer angehören mögen, durchprügeln.“ Die Holzbesorgung der ärmeren Leute findet bei diesem Autor viel Verständnis, wenngleich „hier, wo die Noth treibt, mehr Excesse vorkommen“. „Wildschütze“ – so heiße schon „ein sonst ehrlicher und braver Mann, der, ohne jagdberechtigt zu seyn, wohl einen Hasen geschossen oder gefangen“ habe (und dann vom Guthsherrn gezüchtigt wurde). Im übrigen erfolgt die Klarstellung: „Auch das höher denkende Publikum der Civilisten urtheilte ungünstig über Patrimonialgerichte“ der Gutsherren. – Hier wird zwei Jahre vor der Revolution von 1848 von *katholischer* Seite Partei für die sogenannten ‚kleinen Leute‘ ergriffen und Kritik an Privilegien der Begüterten vorgetragen. Vielleicht müssen wir dann bei Konflikten wegen der Wilderei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert immer auch *konfessionelle* Aspekte mit berücksichtigen, zumal bei Auseinandersetzung mit protestantischen Staatsdienern Preußens. Möglicherweise gab es gerade in einem ultramontan verkirchlichten Bevölkerungsmilieu Verständnis für die Wilderei. In der handschriftlichen Oesdorfer Schulchronik von 1954 wird die folgende – letztlich nicht überprüfbare – Erinnerung festgehalten: „Herr Johannes Hillebrand, wohnhaft in Oesdorf, H[aus] Nr. 101, 83 Jahre alt, erzählt: Ich besuchte 7 Jahre die Volksschule in Oesdorf. [...] Zum 50jährigen Priesterjubiläum Papst Pius IX. veranstalteten wir auf dem Hohenloh eine Papstfeier. Mit selbstgemachten Fackeln zogen wir mit unserm Pfarrer [Ferdinand] Heitemeyer [1828-